

AUSSTELLUNG

Wem gehört die Kultur?



Clément Cogitore: «Les Indes galantes».

Björn Braun – Clément Cogitore – Simone Forti. Kunsthaus Baselland, MuttENZ, bis 7. 7.

Sie gehen ganz nah an sich ran, stoppen abrupt ab, umlauern und bedrohen sich und lösen im nächsten Moment die Bewegung auf. Die Tänzerinnen und Tänzer, die Clément Cogitore zum Teil von professionellen Compagnien aus Paris und Los Angeles, zum Teil aber auch aus den Banlieues der französischen Hauptstadt engagiert hat, variieren in der Filmaufzeichnung Muster des Crump. Der Tanz wurde in den neunziger Jahren von Afroamerikanern in den Ghettos von Los Angeles entwickelt. Er ist nahe beim Hip-Hop, sehr physisch, mit ihm kann man alle Energie und allen Frust rauslassen. Und dennoch ist der Tanz friedvoll und verbindend. Jeder darf einmal vortreten, seine Geschichte tanzen und im Mittelpunkt stehen.

Diese Ausdrucksform hat in Paris ihr europäisches Zentrum. Clément Cogitore greift sie auf und legt sie seiner Inszenierung des dritten Aktes der Oper «Les Indes galantes» von Jean-Philippe Rameau zugrunde, die 1735 ihre Uraufführung hatte. Die Barockkomposition verbindet exotische Settings mit europäischer Galanterie. Der 1983 in Colmar geborene Künstler kombiniert die helle Musik mit den heftigen Bewegungen des Crump und holt damit das heutige Fremde auf die Bühne. Eine filmische Aufnahme der Inszenierung ist im Kunsthaus Baselland zu sehen und lebt aus diesem kraftvollen Kontrast von der Ermächtigung der Hochkultur durch neue Bevölkerungsgruppen: Wem gehört die Bühne? Immerhin fand das Experiment in der Opéra Bastille statt und wird dort im Herbst auf das ganze Stück erweitert.

Was ist Kultur, wie funktioniert sie heute? Wie sollen wir mit der Tradition umgehen? Welche Rolle können Künstler dabei einnehmen? Von diesen Fragen leben auch die anderen beiden Ausstellungen, die in der Kunsthalle gleich hinter dem Basler St.-Jakob-Park zu sehen sind. Simone Forti hat in den 1960er Jahren von den USA aus den Tanz revolutioniert und gilt heute als eine wesentliche Vorbereiterin der Performancekunst. Ihre Entwürfe suchen nach freien Bewegungen, ihre Settings helfen den Benutzern, selbst welche zu finden.

Und der Berliner Plastiker Björn Braun tritt als Urheber von Skulpturen einen Schritt zurück: Tiere hinterlassen Spuren oder fressen sich in Gemüse. Der Zufall erhält Raum. Ermächtigt werden hier nicht nur Menschen, sondern die Natur selbst. Gerhard Mack